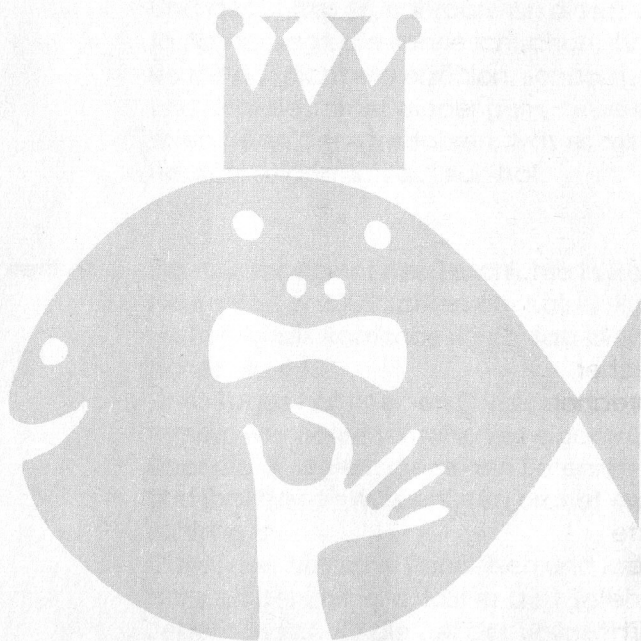


Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Spielen und Gestalten



EIN WEIHNACHTSSPIEL FÜR KINDER

von Rolf Sieber

Personen

Erster Sprecher

Zweiter Sprecher

Maria

Josef

Erster Hirte

Zweiter Hirte

Dritter Hirte

Erster Wirt

Zweiter Wirt

Dritter Wirt

Verkündigungengel

Erster Engel

Zweiter Engel

Dritter Engel

Vierter Engel

Erster König

Zweiter König

Dritter König

Erster Sprecher

Es gibt viele schöne Geschichten. Die Menschen erzählen sie einander weiter. Die schönste von all diesen Geschichten wollen wir euch jetzt zeigen. Es ist die Weihnachtsgeschichte.

Unzählige Male ist sie schon erzählt und auch gespielt worden. Mancher von euch kennt sie ganz genau, so oft hat er sie schon gehört und auch gesehen.

Und das ist das Wunderbare an dieser Geschichte: Keiner sagt, die kenne ich schon, ihr braucht sie mir gar nicht erst erzählen, sondern jeder hört und sieht sie immer wieder gern, diese alte Geschichte, in der wir erfahren, was es mit Weihnachten eigentlich auf sich hat.

Zweiter Sprecher

Eigentlich beginnt die Geschichte in Rom. Dort herrschte vor 2000 Jahren der Kaiser Augustus. Nicht nur das Römische Reich, fast die ganze Welt hat er regiert.

Eines Tages hat er einen Einfall, er möchte gern wissen, wie viele Menschen es eigentlich sind, über die er regiert, die seinen Befehlen gehorchen und ihm dienen müssen. Also ordnet er eine Volkszählung an.

Damit nun niemand übersehen und keiner doppelt gezählt wird, läßt er den Befehl ergehen: Jeder hat sich für die Zeit der Volkszählung in dem Ort aufzuhalten, in dem er geboren ist.

Erster Sprecher

Solch einen Befehl zu erlassen, mag wohl leicht gewesen sein, ihn auszuführen aber fiel manchen schwer.

So auch Maria und Josef, die von Nazareth nach Bethlehem reisen mußten. Eine Reise, für die man bei den damaligen Verhältnissen zwei bis drei Wochen benötigte.

Unser Spiel zeigt sie kurz vor dem Ziel.

1. Szene

- Maria** Es geht nicht mehr. Ich setze mich jetzt einfach hin. Hier, auf der Straße. Mag werden, was will. Mir ist es egal.
- Josef** Denk doch an das Kind, das du erwartest. Der Beginn seines Lebens ist schon schwer genug. Willst du es ihm noch schwerer machen? Soll es hier auf der Straße zur Welt kommen?
- Maria** Du hast schon recht, Josef, aber ich kann wirklich nicht mehr.
- Josef** Das ist doch gar keine Frage. Meinst du, es wird jemand eine Frau abweisen, die ein Kind erwartet?
- Maria** Da bin ich mir nicht so sicher.
- Josef** Du mußt mehr auf Gott vertrauen, Maria. Er läßt gerade jetzt in dieser schweren Zeit das Kind zur Welt kommen. Er wird schon wissen, wo es geboren werden soll. Und er wird uns auch dorthin führen. Aber sieh, da ist ja Licht! Die ersten Häuser von Bethlehem! Komm jetzt, wo du das Ziel vor Augen hast, wird es wohl besser gehen.
sie gehen eine Weile
Siehst du, jetzt sind wir schon da. Mit Gottes Hilfe hast du es geschafft. Nun wollen wir gleich sehen, wo wir am Besten unterkommen.
er klopft
- Erster Wirt** Was gibt es?
- Josef** Wir suchen eine Unterkunft.
- Erster Wirt** In meinem Haus ist kein Platz mehr.

- Josef** Aber meine Frau erwartet ein Kind.
Ihr könnt uns doch unmöglich abweisen.
- Erster Wirt** Geht mal zum Nachbarn, der hat nicht so viele
Gäste wie wir.
- Josef klopft.*
- Zweiter Wirt** Was wünscht ihr?
- Josef** Eine Unterkunft für meine Frau, für das Kind, das sie
erwartet und auch für mich.
- Zweiter Wirt** Für euch beide hätte ich vielleicht noch Platz,
wenn ihr gut zahlt.
Aber ein Kind soll zur Welt kommen.
Nehmt es mir nicht übel, doch das macht zu viele
Umstände.
Fragt mal ein paar Häuser weiter.
Vielleicht habt ihr da mehr Glück.
- Maria** So ungefähr habe ich mir das vorgestellt.
- Josef** Komm, du darfst jetzt nicht verzagen.
Gott läßt uns nicht im Stich. Er bringt uns schon
noch an den richtigen Ort.
Das ist wohl das richtige Haus, wo wir fragen
sollen.
klopft.
- Dritter Wirt** Ist da jemand?
- Josef** Ja, wir suchen eine Unterkunft.
- Dritter Wirt** Wie viele seid ihr denn?
- Josef** Meine Frau und ich.
etwas leiser
Und das Kind, das sie erwartet.